

PRESSEMITTEILUNG

Ministerpräsident Selling händigt vier Verdienstorden aus

MP

Ministerpräsident Erwin Selling hat heute vier Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgehändigt.

Schwerin, 27.05.2016

„Mit dieser Auszeichnung ehren wir Menschen, die etwas ganz Besonderes, etwas Herausragendes geleistet haben, die sich mit viel Idealismus und Einsatz einer Aufgabe widmen, die der Gemeinschaft, die uns allen zugutekommt“, betonte der Ministerpräsident.

Nummer: 114/2016

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhält **Professor Martin Keysser**, Jahrgang 1937, aus Rostock. „Herr Keysser ist ein Arzt, der sich mit Leib und Seele der Behandlung von Patienten mit rheumatischen Beschwerden verschrieben hat“, sagte Selling. Bereits 1968 sei der Ausgezeichnete zum Oberarzt im heutigen Südstadt-Klinikum ernannt worden. Nach der Wiedervereinigung wurde er Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Leiter des regionalen Rheumazentrums an der Klinik in Rostock. Unermüdlich habe er sich für die Patienten eingesetzt. „Dieses Zentrum hat Herr Keysser ganz entscheidend geprägt, es zu einem der Rheuma-Zentren in Deutschland gemacht“, hob der Regierungschef hervor.

Der Ministerpräsident ging in seiner Rede auf das ehrenamtliche Engagement des Mediziners ein. Als Gründungspräsident des Landesverbandes der Deutschen Rheuma-Liga habe Herr Keysser seit 1990 diesen Selbsthilfeverband aufgebaut und mitgestaltet, mit großem Engagement Menschen im Umgang mit rheumatischen Erkrankungen beraten und ermutigt. „Und auch heute noch, Jahre nach seiner Pensionierung, steht Herr Keysser ganz selbstverständlich mit Rat und Tat zur Seite.“

Er habe Rheuma bei Kindern und Jugendlichen in der Rheuma-Liga zum Thema gemacht, spezielle Angebote für sie und die Eltern entwickelt und den Runden Tisch „Versorgung von Menschen mit rheumatischen Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern“ ins Leben gerufen. Selling: „Als angemessene, hochverdiente Würdigung seines überragenden Engagements überreiche ich Herrn Keysser das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland als angemessene, hochverdiente Würdigung seines Engagements“, sagte der Ministerpräsident.

Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern
Schloßstraße 2–4
19053 Schwerin
Telefon: +49 385 588-1040
Telefax: +49 385 588-1048
E-Mail: Pressestelle@stk.mv-regierung.de
Internet: www.mv-regierung.de

V. i. S. d. P.: Andreas Timm

Traditionen handwerklichen Könnens mit den stetig wachsenden Anforderungen der Gegenwart in Einklang zu bringen – das sei **Klaus-Dieter Pick**, Jahrgang 1947, aus Stralsund nach wie vor wichtig. „Sein Weg in verschiedene Gremien der berufsständischen Interessenvertretung war also beinahe vorgezeichnet: seit 1984 als Obermeister der Elektroinnung Stralsund, von 1997 bis 2015 als Landesinnungsmeister der Elektro- und Informationstechnischen Handwerke und von 2001 bis 2014 auf Bundesebene als Vizepräsident des Zentralverbandes der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke – und das alles neben der anspruchsvollen Aufgabe, ein Unternehmen erfolgreich zu führen“, betonte der Ministerpräsident. In all diesen Ehrenämtern ging es dem Ausgezeichneten immer um ganz konkrete Verbesserungen, um ein positives Bild des Handwerks.

Vor 25 Jahren rief Herr Pick die Fachschulung für den Landesinnungsverband für Gebäudetechnik in Mecklenburg-Vorpommern ins Leben, bei der sich jährlich mehr als 3000 Mitglieder und Gäste über aktuelle Entwicklungen in der Branche informieren. Dies sei inzwischen ein Treffen von bundesweiter Bedeutung. Auch bei der beruflichen Nachwuchsgewinnung habe Herr Pick Großes geleistet, z.B. mit der Initiative „E-Zubis“, einer bundesweiten Internetplattform, auf der Lehrstellen vermittelt werden. Selling: „Mit solchen Initiativen war Herr Pick zugleich ein ausgezeichnete Repräsentant Mecklenburg-Vorpommerns auf Bundesebene. Und er war die Stimme Ostdeutschlands im Zentralverband.“

Der Regierungschef hob den Einsatz des Handwerkers für allgemeinverbindliche Mindestentgelte in der Branche hervor: „Ein wichtiger Schritt, damit wir insgesamt weiter vorankommen beim Thema „Guter Lohn für gute Arbeit“, damit wir im Osten, in Mecklenburg-Vorpommern, endlich den Ruf als Niedriglohnland loswerden. Wir ehren Herrn Pick heute für seine großen Verdienste mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für sein unermüdliches Engagement für die Zukunft seines Handwerks.“

Seit **Gerhard Raabe**, Jahrgang 1942, 1991 nach Wismar gekommen ist, engagiert er sich auch hier ehrenamtlich. Er hat im DRK-Vorstand mitgearbeitet, zählt zu den Gründungsmitgliedern des FC Anker Wismar, war dort sieben Jahre als Präsident tätig und ist jetzt immer noch im Aufsichtsrat aktiv. Besonders engagierte er sich als Initiator und Schirmherr des Sparkassencups – ein Fußballerevent, an dem Kinder und Jugendliche teilnehmen können, die nicht organisiert sind. Große Verdienste habe sich Herr Raabe um das phanTECHNIKUM erworben. Selling: Seit 2009 begleitet er dessen Entwicklung als ehrenamtlicher Aufsichtsratsvorsitzender. Mit großem Engagement hat er dazu beigetragen, dass die technisch-historische Ausstellung weit ins Land ausstrahlt und ihrem Auftrag als Bildungs- und Kulturzentrum gerecht wird.“

Sein Meisterstück sei sicherlich die Bürgerstiftung der Hansestadt. Die Idee dafür entwickelte er bereits 1994/95. Auch wenn es einige Zeit dauerte, gelang es dann aus dem Stand, 38 Stifter zu gewinnen, die 167 000 Mark zur Verfügung stellten. Weitere Stifter folgten und so konnte die Stiftung „bereits ordentlich ausgestattet 1998 offiziell ihre Arbeit aufnehmen – als erste Bürgerstiftung in Ostdeutschland“. Inzwischen habe sie mehr als 200 Projekte unterstützt und wirkt identitätsstiftend für die ganze Stadt.

Herr Rabe sei weiter vorangegangen und habe 2014 zusätzlich eine Sportstiftung ins Leben gerufen, mit der er die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützt. Sellering: „Mit dem, was Herr Rabe tut, ist er ein hervorragender Repräsentant für alle, die sich bei uns in Mecklenburg-Vorpommern um die Förderung des Ehrenamts verdient machen. Ich freue mich, dass ich ihm heute dafür das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreichen kann. Herzlichen Glückwunsch!“

Kultur in all ihrer Vielfalt lebendig zu erhalten, Menschen zusammenzuführen – all das sind wichtige Aufgaben für ein gutes Zusammenleben bei uns im Land. „**Annerose Wendt** hat sich mit großer Tatkraft diesen Herausforderungen gleichzeitig gewidmet“, betont der Ministerpräsident. In ihrem Heimatort Krakow am See hat sich Frau Wendt, Jahrgang 1944, seit 1995 in den Kulturverein „Alte Synagoge“ zunächst als stellvertretende Vereinsvorsitzende und von 2004 bis 2014 dann als Vorsitzende engagiert. Ihr Verein habe sich auf die Fahnen geschrieben, den Erhalt, die denkmalpflegerische Rekonstruktion und die kulturelle Nutzung der ehemaligen Synagoge der Stadt voranzubringen. Sellering: „Gemeinsam mit ihren Mitstreitern hat Frau Wendt dafür gesorgt, dass dieses ehemalige Zentrum jüdischen Lebens ein prägender Ort für die Gegenwart wird, ein Ort mit Ausstrahlung, ein Ort, der Menschen anzieht, der viele Möglichkeiten bietet, sich künstlerisch zu entfalten, der Raum ist für Diskussion und kreative Auseinandersetzung mit wichtigen Themen unserer Zeit.“ Mit Vorträgen, Lesungen, Konzerten, Theateraufführungen oder wechselnden Ausstellungen trage er entscheidend zur kulturellen Vielfalt in der Stadt, für die Krakower genauso wie für die vielen Gäste der wunderschönen Region bei.

Das Engagement von Frau Wendt gehe weit über die Arbeit im Kulturverein hinaus. „Frau Wendt hat Schülerinnen und Schüler in Geschichtsprojekten für die prägenden Themen unserer deutschen Vergangenheit sensibilisiert. So ist es ihr gelungen, das Andenken an das reiche jüdische Leben in Krakow und in ganz Mecklenburg-Vorpommern zu bewahren.“

Der Ministerpräsident: „Und so ist die heutige Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland auch eine Anerkennung dafür, dass Frau Wendt mit ihrem engagierten Eintreten für die Bewahrung des Andenkens an jüdisches Leben in Mecklenburg auch ein Zeichen setzt gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus.“